

Die im Umkreis im Boden befindlichen terricolen Tiere wittern die Feuchtigkeit und suchen sie auf. Nach einigen Tagen siebt Herr Dodero das begossene Erdreich durch und findet eine reiche Terricolfauna.

4. Ködern mit ausgelegten Grasziegeln. In der hochalpinen Zone unserer mitteleuropäischen Hochgebirge wurde folgende Ködermethode vielfach mit Erfolg angewendet. Mit einem Beile werden Rasenziegel aus dem Boden gehackt und diese Rasenziegel hierauf verkehrt, mit den Wurzeln nach oben, auf das entblößte Erdreich niedergelegt. Bereits nach einem Tage haben sich unter den Rasenziegeln zahlreiche terricole Käfer angesammelt, die man am bequemsten fängt, indem man den Rasenziegel über einem Sammel Tuch ausklopft und das auf das Sammel Tuch fallende Material durchsiebt. Namentlich auf solchen Gipfeln, auf denen es wenige Steine zum Umdrehen gibt, ist diese Sammelmethode von vielem Nutzen.

Zur Staphylinidenfauna Ostindiens und der Sundainseln.

(3. Beitrag.)

Von Dr. Max Bernhauer, Grünburg (Ober-Oesterreich). (Schluß.)

Platyprosopus parallelus nov. spec.

Niger, opacus, thorace nitidissimo, elytris rufo-ferrugineis, antennis, palpis pedibusque rufo-testaceis, thorace seriebus dorsalibus regularibus, 7—8 punctatis, lateribus densissime punctato, praeterea nitidissimo laevissimo.

Long. 8 mm.

N. Bengal: Katihar, Purneah District, leg. C. A. Paiva, 13. Oktober 1907.

Unter den übrigen kleinen Arten durch die Skulptur des Halsschildes sofort kenntlich.

Schwarz, die Flügeldecken rostrot, die Fühler, Taster und Beine rötlichgelb. Kopf gestreckt, so breit als der Halsschild, außer der nach hinten verschwindenden schmalen Mittellinie mäßig fein und sehr dicht, hinten sehr fein und äußerst dicht punktiert. Fühler gestreckt, sämtliche Glieder viel länger als breit. Halsschild so breit als die Flügeldecken, um ein Viertel länger als breit, nach rückwärts unmerklich verengt, an den Seiten mäßig fein und sehr dicht punktiert, auf der Scheibe spiegelglatt, nur mit zwei nach vorn divergierenden Dorsalreihen von ungefähr je sieben mäßig starken Punkten. Flügeldecken etwas kürzer als der Halsschild, sehr fein und sehr

dicht, etwas rauh-runzelig, Hinterleib sehr fein und sehr dicht punktiert und dicht pubeszent.

In der Sammlung des Indian-Museums und in meiner eigenen.

Staphylinus aeneicollis nov. spec.

Niger, capite thorace cupreo-aeneis, elytris obscure-aeneis fusco-griseo-subvariegatis, scutello nigro-tomentoso, abdomine bifariam nigro-maculato.

Long. 11—12 mm.

United Provinces Mussoorie.

Dem *Staphylinus antiquus* Nordm. außerordentlich ähnlich, so daß es genügt, auf die wenigen Unterscheidungsmerkmale hinzuweisen:

Der Kopf ist etwas weniger nach rückwärts erweitert, die glänzend glatte Längserhabenheit in der Mittellinie ist viel kürzer; der Halsschild ist nach vorn deutlicher verengt, die glatte Längserhabenheit ist ebenfalls kürzer.

Der wichtigste und sofort in die Augen springende Unterschied ist jedoch die Tomentierung des Abdomens. Während nämlich bei *antiquus* Ndm. jederseits neben dem mittleren Tomentfleck der Tergite eine goldgelbe von einem braunen Ringe eingesäumte Tomentmakel besonders am 5. bis 7. Tergite scharf hervortritt, fehlen diese Tomentflecken bei *aeneicollis* gänzlich; an deren Stelle befinden sich am 3. bis 6. Tergite einfache schwarze Tomentflecken.

In der Sammlung des Indian-Museums und in meiner eigenen.

Staphylinus chalcus Fauv. i. l.

Niger, elytris, antennarum basi palpis pedibusque laete rufotestaceis, capite thoraceque viridi-aeneis, abdomine dense aureo-pubescente, medio bifariam fusco-maculato.

Long. 11—13 mm.

Sumatra: Soekaranda, leg. Dohrn, Jan. 1894.

Von der Gestalt des vorigen, durch die Färbung leicht kenntlich.

Schwarz, Kopf und Halsschild grünlich-erzfärbig, die Flügeldecken, die Wurzel und das Endglied der sonst bräunlichen Fühler, die Taster und Beine hellrotgelb, der Vorderkörper dünn, die Flügeldecken dichter, goldgelb behaart, der Hinterleib namentlich gegen die Spitze mit dichter, glänzend goldiger Pubeszenz bekleidet und außerdem jederseits der Mitte der einzelnen Tergite mit je einem bräunlichen Tomentfleck besetzt.

Der Kopf ist nach rückwärts schwach erweitert, grob und mäßig dicht punktiert, in der Mitte mit einem länglichen Spiegelfleck. Augen groß, viel länger als die Schläfen. Halsschild so lang als breit, hinten gerundet, nach vorn schwach verengt, ähnlich wie der Kopf punktiert, die Punkte ebenfalls deutlich genabelt, vor dem

Schildchen mit einem kurzen Spiegelfleck. Flügeldecken deutlich chagrinartig gerunzelt, außerdem fein und weitläufig rauh punktiert mit einigen großen Punkten.

Ich erhielt diese Art vor einigen Jahren von Herrn Dr. Dohrn unter dem Namen *Staph. chalcus* Fauv.

Beim ♂ ist das sechste Sternit breit- und tiefbogig ausgeschnitten.

Craspedomerus gen. nov.

Antennae filiformes.

Palpi filiformes, articulo ultimo praecedente longiore; maxillarium articulo secundo dilatato; labrum integrum, mandibulae sat validae.

Thorax linea laterali superiore disjuncta, linea supera ad angulum anticum pertinente, infera curvatim deflexa, cum linea ordinaria inferiore conjuncta.

Abdomen sine lineis transversis incurvatis.

Tarsi anteriores fortiter dilatati, posteriores elongati, articulo primo quam ultimo multo longiore.

Diese Gattung ist eine die beiden *Subtribus Xanthopygi* und *Staphylini* verbindende Zwischengattung, auf welche ich die neue *Subtribus Craspedomeri* gründe.

Einerseits besitzt nämlich der Halsschild zwei miteinander nicht verbundene, sondern breit getrennte Seitenlinien, von denen die obere am Vorderrande endet, während die untere ununterbrochen in den Vorderrand übergeht und sich bis zum Halse fortsetzt. Andererseits zweigt sich in der Mitte der oberen Seitenrandlinie eine kräftige, bogig nach abwärts geschwungene Linie ab, welche sich weit vor den Hinterecken mit der unteren Seitenrandlinie verbindet, wie dies z. B. bei *Hesperus* der Fall ist.

Zugleich ist das zweite Kiefertasterglied stark verbreitert, ähnlich wie bei den Sharpschen Gattungen *Anisolinus* und *Amichrotus*.

Die Fühler sind fadenförmig, die Taster gestreckt, an den Kiefertastern ist das dritte Glied kürzer als das an der Basis gekrümmte und gegen die Spitze keulig verdickte zweite Glied, das Endglied ist schmaler und viel länger als das dritte. — An den Lippentastern ist das gegen die Spitze verjüngte Endglied auch länger als das vorhergehende. Die Zunge ist, soweit dies bei opaker Vergrößerung zu sehen ist, ungeteilt, doch ist hier ein Irrtum nicht ausgeschlossen.

Die Vordertarsen sind sehr stark erweitert, allerdings liegen mir nur zwei ♂ vor.

Diese interessante Gattung ist bisher nur durch eine einzige Art aus dem Himalaja vertreten, welche von Herrn Schubert als *Philonthus glenoides* beschrieben wurde, mit welchem Genus die Art jedoch keine Berührungspunkte besitzt.

Tolmerus nov. gen.

A genere Anisolino palporum maxillarum articulo secundo non dilatato et collo tenuissimo distinguendus¹⁾.

Diese Gattung gründe ich auf *Anisolinus rufipennis* Fauv. Von diesem Genus ist die neue Gattung jedoch sicher durch das nicht verdickte zweite Kiefertasterglied und den sehr dünnen Hals zu unterscheiden, der Habitus ist auch ein anderer, gewissen *Philonthus*-Arten mit ovalem Kopfe und noch mehr der Gattung *Barygnathus* ähnlich.

Die Taster sind sämtlich fadenförmig, der Kopf rundlich, der Hals kaum ein Viertel so breit als der Halsschild, die obere Seitenrandlinie stark nach abwärts geschwungen, der große seitliche Borstenpunkt von derselben stark abgerückt, die Mittelbrust hinten zugespitzt, die Tarsen unten büstenartig behaart, das erste Hintertarsenglied stark verlängert, fast so lang als die drei folgenden zusammen genommen, das Endglied kürzer als die zwei vorherigen zusammen.

Hesperus Roepkei nov. spec.

Rufotestaceus, nitidissimus, capite, antennis praeter basin et apicem, thoracis basi, elytrorum plaga magna, abdomineque ex parte nigris, hoc valde irideo-versicolore; thorace fere quadrato, posterius parum angustato, seriebus dorsalibus 4 punctatis, elytris abdomineque sparsim punctatis.

Long. 7—7,5 mm.

Java: Bandoeng (leg. Dr. Roepke 1908); Borneo: Sarawak (leg. Hewitt).

Durch die Färbung und Skulptur sehr ausgezeichnet.

Spiegelglänzend, hellrotgelb, der Kopf, das hintere Drittel oder Viertel des Halsschildes, eine große Makel auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken, welche vom Seitenrande bis in die Nähe der Naht reicht und der Hinterleib schwarz, das dritte freiliegende Tergit und die Hinterränder der folgenden gelbrot, der Spitzenrand der Flügeldecken, die zwei letzten Fühlerglieder und die Beine weißgelb, die zwei ersten Glieder der Fühler rötlichgelb, mehr oder minder gebraunt, die übrigen Glieder schwarz.

Kopf deutlich schmaler als der Halsschild, quer, nach hinten verengt, mit in der Anlage deutlich angedeuteten Hinterwinkeln, hinter den Augen mit einer Anzahl von größeren Punkten. Augen

¹⁾ Ebenfalls zu *Anisolinus* wurden von Fauvel gestellt eine Reihe von afrikanischen Arten: *elatus* Er., *anthracinus* Fauv., *Raffayi* Fauv., *humeralis* Fauv., *aethiopicus* Fauv. und von mir *bicolor* Brh., aber auch diese Arten gehören einem anderen Genus an, für welches ich den Namen *Diatrechus* wähle. Diese Gattung unterscheidet sich von *Anisolinus* durch das nicht verdickte zweite Kiefertasterglied und hochgewölbten, an den Seiten stark herabgebogenen, im hinteren Drittel eingebuchteten Halsschild. Ich behalte mir eine eingehende Charakterisierung dieser Gattung vor.

durchmesser länger als die Schläfen. Fühler lang, alle Glieder länger als breit.

Halsschild um ein gutes Stück schmaler als die Flügeldecken, kaum länger als breit, nach rückwärts unmerklich verengt, in den Dorsalreihen mit je vier Punkten, außerhalb derselben mit einigen weiteren Punkten, von denen der letzte sich im Niveau zwischen dem dritten und vierten Dorsalpunkte befindet. Schildchen mit einer Anzahl feiner Punkte. Flügeldecken so lang als der Halsschild, fein und vereinzelt punktiert, die Punkte teilweise in Längsreihen stehend. Hinterleib lebhaft regenbogenschillernd, außer einigen Querreihen von Borstenpunkten unpunktiert.

Bei dem Exemplar aus Sarawak sind auch die zwei ersten freiliegenden Tergite gelbrot.

***Philonthus bipunctatus* nov. spec.**

Niger, capite thorace vix aeneo-micantibus, elytris obscure viridi-aeneis densius punctatis; capite transverso, oculis majoribus, thorace seriebus dorsalibus bipunctatis (sensu Erichson, Ganglbauer).

Long. 11—12 mm.

Little Nepal valley: Chitlong, Oct. 1906.

Dem *Philonthus cinctulus* Gravh. sehr nahestehend und demselben täuschend ähnlich, jedoch durch konstant grünlich erzfärbige Flügeldecken, dichtere Punktierung derselben und die nur aus zwei Punkten bestehenden Dorsalreihen, endlich die vollständig schwarzen Fühler verschieden.

Der Unterschied in der Färbung ist ähnlich wie zwischen *aeneus* Rossi und *chalcus* Steph. Die Dorsalreihen bestehen außer dem Vorderrandspunkte noch aus einem zweiten, im vorderen Fünftel der Halsschildlänge stehenden starken Borstenpunkte. In sehr seltenen Fällen ist auch der dritte bei *cinctulus* Gravh. hinter der Mitte eingestochene Punkt auf der einen oder auch auf beiden Seiten vorhanden. An den Seiten sind ein bis drei Punkte mehr eingestochen, als bei *cinctulus* Gravh.

Die Querfurchen der vorderen Tergite sind wie bei diesem in der Mitte nicht nach hinten gezogen.

In der Sammlung des Indian-Museums und in meiner eigenen.

***Philonthus simlaensis* nov. spec.**

Niger, nitidus, elytris subviridi-aeneis, modice dense punctatis, thorace subquadrato, seriebus dorsalibus 4 punctatis, capite inter oculos punctis quattuor inter se aequaliter distantibus munito; tarsorum posteriorum articulo primo brevi.

Long. 7 mm.

Simla 7000' über dem Meere, 24. April 1907; Simla hills: Phagu 8700', 3. Mai 1907, leg. Annandale.

Im Habitus dem *Philonthus peliomerus* Kr. etwas ähnlich, systematisch neben denselben zu stellen, jedoch viel breiter, robuster, um die Hälfte größer, außerdem durch die ähnlich wie bei *sordidus* Gravh. gestellten Intra-Okularpunkte, kürzeren breiteren Halsschild usw. von demselben sofort zu trennen.

Die Färbung ist fast die des *concinuus* Gravh., der Kopf so breit (♂) oder schmaler (♀) als der Halsschild, die Fühler ziemlich kurz, die vorletzten Glieder stark quer.

Halsschild so breit als die Flügeldecken, so lang als breit, nach vorn sehr schwach verengt, in den Dorsalreihen mit je vier ziemlich kräftigen Punkten.

Flügeldecken kaum länger als der Halsschild, dunkel grünlich-erzfarben, mäßig stark und mäßig dicht punktiert.

Hinterleib fein und weitläufig punktiert, glänzend.

Das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das letzte.

In der Sammlung des Indian-Museums und in meiner eigenen.

Philonthus bengalensis nov. spec.

Niger, elytris laete aeneis, antennarum articulis 1, 10 et 11, palpis pedibusque rufotestaceis; capite transverso, oculis majoribus; thorace oblongo-quadrato, seriebus dorsalibus 4 punctatis, elytris abdomineque subtiliter densius punctatis.

Long. 6,5 mm.

W. Bengal: Paresnath, 4000' über dem Meere, 9. April 1909.

Mit *peliomerus* Kr. habituell ziemlich übereinstimmend, jedoch in folgenden Punkten verschieden:

Der Kopf ist kleiner, hinten breiter verrundet, der Halsschild ist breiter und kürzer, nur mäßig schmaler als die Flügeldecken und kaum länger als breit, nach vorn nur sehr wenig, jedoch immerhin erkennbar verengt, während bei *peliomerus* Kr. die Seiten auch vorn vollkommen parallel sind.

Die Flügeldecken und der Hinterleib sind etwas dichter punktiert als bei *peliomerus* Kr.

In der Sammlung des Indian-Museums und in meiner eigenen.

Strabocephalum nov. gen.

Latum, politum, convexum.

Caput maximum, thorace duplo latior, postice fortissime ampliato, basi valde excavato; antennae sat breves, articulis 4—10 transversis. Collum angustissimum.

Palpi maxillares valde tenues, elongati, articulo tertio secundo, longiore, latitudine quadruplo longiore, apicem versus vix incrassato ultimo subulato, elongato.

Thorax minimum, longitudine fere duplo latior, optime marginatum.

Abdomen excavatum, lateribus latis erectis.

Tarsi antici 4, medii et postici 5 articulati; tarsorum anticorum articulus ultimus elongatus, articulis tribus primis conjunctis vix brevior, tarsi postici elongati.

Eine durch die Gestalt des Körpers und insbesondere des unförmlichen Kopfes sehr auffallende neue Gattung aus der Nähe von *Orpnebius*.

Von breiter, gewölbter Gestalt, sehr stark glänzend.

Der Kopf ist außerordentlich stark entwickelt, doppelt so breit, dabei aber auch doppelt so lang als der Halsschild, mit diesem durch einen sehr schmalen Hals zusammenhängend, welcher höchstens ein Siebentel so breit als der Kopf ist. Dieser ist nach hinten stark erweitert, mit vollkommen, aber in ziemlich schmalen Bogen ver rundeten Hinterecken, der Hinterrand ist sehr tief ausgerandet und vor dem kurzen Halse außerdem stark eingedrückt.

Die Fühler sind ziemlich kurz, das dritte Glied mehr als doppelt so lang als das zweite, das vierte schwach, die folgenden bis zum zehnten immer stärker quer, dieses wohl doppelt so breit als lang, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammen genommen. Stirn zwischen und vor den Fühlereinlenkungsstellen quer niedergedrückt. Oberlippe vorn abgestutzt. Mandibeln kurz. Kiefertaster sehr dünn und lang, das dritte Glied sehr gestreckt, gegen die Spitze nur sehr wenig verdickt, etwas länger als das zweite, das Endglied viel schmaler als das dritte, pfriemenförmig, gestreckt. Die übrigen Mundteile konnten beim Vorhandensein eines einzigen Exemplares noch nicht untersucht werden.

Halsschild fast doppelt so breit als lang, der kleinste Körperteil, an den Seiten gerade, nach rückwärts verengt, am Hinterrande stark gerundet.

Der Hinterleib ist flach ausgehöhlt, die breiten Seiten stark erhoben, nach rückwärts verengt.

An den viergliedrigen Vordertarsen ist das Endglied so lang als die drei vorhergehenden zusammen, an den fünfgliedrigen Mitteltarsen nehmen die vier ersten Glieder an Länge regelmäßig ab, an den fünfgliedrigen Hintertarsen ist das erste Glied verlängert, länger als das zweite und dritte Glied zusammen.

Die neue Gattung ist bisher durch die im folgenden beschriebene Art vertreten und dürfte jedenfalls ein Ameisen- oder Termitengast sein.

***Strabocephalum mirabile* nov. spec.**

Obscure rufo-ferrugineum, elytris intus, abdomine, antennarum basi, palpis pedibusque rufo-testaceis, capite obsolete sparsim punctato, thorace fere impunctato, elytris subtiliter parce aspero-punctatis, subtilissime alutaceis, abdomine nitidissimo, segmentis anticis impunctatis, septimo postice alutaceo et dense carinello.

Long. 5,2 mm.

Borneo, Quop.

Von dunkelrostroter Färbung, die Fühlerwurzel, die Taster, Beine und der Hinterleib rötlichgelb, die Flügeldecken an den Seiten breit, schwärzlich, in der Mitte gelb, dieses Gelb nimmt einen breiten nach hinten verschmälerten, von der Basis bis zur Spitze reichenden Flächenraum ein.

Der Kopf ist glänzend spiegelglatt, mit einzelnen feinen obsoleten Punkten besetzt, die jedoch die Mittelzone freilassen.

Halsschild glänzend spiegelglatt, nur mit wenigen feinen Punkten auf der Scheibe.

Flügeldecken deutlich chagriniert, jedoch genug glänzend, außerdem fein und weitläufig, deutlich körnig punktiert.

Hinterleib unpunktiert, im Grunde mit einer außerordentlich feinen Mikroskulptur, welche jedoch den Glanz kaum beeinträchtigt, das siebente (fünfte freiliegende) Tergit besitzt hinten einen sehr breiten weißen Saum, der gut dreimal so breit als bei anderen Gattungen ist, vor demselben ist die Tergitfläche chagriniert und mit einer Reihe länglicher Kielchen besetzt. Das dritte (erste freiliegende) Tergit ist in der Mitte scharf quergefurcht, hinter der Furche der ganzen Breite nach einschließlich des Seitenrandes hoch erhoben und hoch über die Fläche des nächsten Tergites nach hinten ragend. Diese Merkmale des Hinterleibes sind vielleicht Auszeichnungen des ♂.

Von dieser ausgezeichneten Art, welche, seitwärts betrachtet, einer Ameise täuschend ähnlich sieht, ist vorläufig nur ein Exemplar vorhanden.

Referate und Rezensionen.

Die Herren Autoren von selbständig oder in Zeitschriften erscheinenden **coleopterologischen** Publikationen werden um gefl. Einsendung von Rezensionsexemplaren od. Sonderabdrücken gebeten.

Selbstreferate der Herren Forstentomologen sind besonders erwünscht.

Größere und kleinere Fragezeichen. Von Dr. Fr. Sokolář, Wien.
— Sonderabdruck aus: Deutsche Entomologische National-Bibliothek, II, 1911, Nr. 2.

„Die ‚Skulptur‘ der Caraben ist die Runenschrift, aus der sich die geographische Verbreitung einer Spezies heraus- oder herunterlesen läßt.“ Diesen allgemein anerkannten Satz stellt der Verfasser zunächst in Frage. Ebenso unsicher ist ein zweites Axiom, daß nämlich die gröbere Skulptur den älteren, die feinere den jüngeren Formen einer Art zukomme. Der Verfasser führt Beispiele an, welche für diesen Satz, und solche, die für seine Umkehrung sprechen. Zweifelhaft ist ferner der Wert des Grundsatzes, daß die Weltrichtung, in welcher die Verfeinerung der Skulptur an einzelnen Arten geographisch wirklich verfolgt, daher erwiesen werden kann, zugleich beweise, von welchen Gegenden aus und nach welchen Gegenden hin die Ansiedelung der oder jener Art vor sich gegangen sei, d. h. woher die betreffende Spezies stamme und wohin sie sich verbreitet habe bzw. heute noch verbreite. Unklar ist überhaupt der Begriff des

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Max

Artikel/Article: [Zur Staphylinidenfauna Ostindiens und der Sundainseln. 86-93](#)